

XIII. Forstbesitz und Gartenanlagen.

A. Forstbesitz.

Die Gemeinde Wien hat in der Umgebung von Wien einen aus unzusammenhängenden Complexen bestehenden Waldbesitz mit einem Gesamtflächenausmaße von 267·728 ha. Die Hauptbestandtheile dieses Waldbesitzes sind der Ober=St. Veiterwald, der Hütteldorferwald, der Ottakringer= und Dornbacherwald, dann der Pöbleinsdorferwald und endlich der Ober=Sieveringerwald.

Das Erträgnis der Gemeindewälder ist aus dem Grunde kein nennenswerthes, weil auf Grund des Stadtrathsbeschlusses vom 8. August 1894 die mit der Forstaufsicht betrauten Fachorgane angewiesen sind, die Erhaltung dieser Wälder mit Rücksicht auf den hygienischen Wert derselben für die Stadt Wien gegenüber dem Erträgnisse in den Vordergrund zu stellen. Es werden daher in diesen Wäldern nur die sich aus dem Wirtschaftsbetriebe ergebenden Durchforstungen vorgenommen.

Der Erlös für Brennholz und für Laubstreu aus den vorbezeichneten Wäldern belief sich im Jahre 1899 auf 1314 fl. 55 kr.

B. Gartenanlagen.

Im Jahre 1899 wurden viele neue Gartenanlagen und sonstige Anpflanzungen hergestellt, beziehungsweise die im Jahre 1898 begonnenen Gartenanlagen und Anpflanzungen vollendet. Einige Anlagen, welche im Laufe der Jahre ihr frisches Aussehen verloren hatten, wurden regeneriert. In dieser Beziehung sind die folgenden Herstellungen erwähnenswert:

I. Bezirk:

Im Stadtparke und im Rathhausparke wurden vier mit Unkraut bereits stark besetzte Wiesen mit einem Kostenaufwande von 1688 fl. 50 kr. regeneriert.

Im Stadtparke wurde die Wasserleitung unter Verwendung von Bleirohren aus dem städtischen Vorrathe in Stand gesetzt und hiefür 250 fl. verausgabt.

Der Stadtrath ermächtigte den Magistrat, in derselben Weise, wie dies für den Rathhauspark der Fall ist, in rücksichtswürdigen Fällen auch Erlaubniskarten auszugeben, auf Grund welcher Kranken gestattet wird, mit Rollwägen den Stadtpark in denjenigen Theilen zu befahren, welche für die Kinderwägen freigegeben sind.

Die Vereinigung bildender Künstler Oesterreichs hat auf ihre Kosten um das Ausstellungsgebäude der „Seceffion“ auf dem Getreidemarkte eine dem Charakter dieses Gebäudes entsprechende Gartenanlage hergestellt. Der hinter dem Ausstellungsgebäude gelegene dreieckige Platz wurde von der Gemeinde provisorisch mit Gras besäemt und mit einer einfachen Drahteinfassung umgeben.

II. Bezirk:

Durch den Bezirksvorsteher des II. Bezirkes wurden in der Brigittenau, der Donaustadt und in Kaisermühlen die in den früheren Jahren begonnenen Baumpflanzungen, für welche pro 1899 ein Betrag von 2500 fl. bewilligt worden war, fortgesetzt.

Ebenfalls durch den Bezirksvorsteher wurde auf einem Theile des Schüttauplazes in Kaisermühlen, und zwar an der linken Seite der Herz Jesu-Kirche unter Freilassung eines 10 m breiten Raumes neben der Kirche eine einfache Gartenanlage, bestehend aus Grasflächen und Gesträuchgruppen, hergestellt. Die Kosten derselben wurden ebenfalls aus den obengenannten 2500 fl. bestritten. Die benötigten Gesträuche wurden dem Bezirksvorsteher aus der städtischen Baumschule geliefert.

IV. Bezirk:

Die im Jahre 1898 begonnene Herstellung einer Parkanlage zwischen der Seis-, Blechthurm-, Schellein- und Schönburggasse wurde fortgesetzt und wurde hierfür im Berichtsjahre ein Betrag von 11.723 fl. 50 kr. verausgabt.

Mit dem Stadtrathsbeschlusse vom 22. September 1899 wurde das Anerbieten des Josef Singer, für die Herstellung dieser Parkanlage einen Beitrag von 5000 fl. zu leisten, angenommen. Hiefür übernahm die Gemeinde die Verpflichtung, diese Anlage, welche „Moi's Drašchepark“ benannt wurde, vom Jahre 1900 an durch vier folgende Jahre im Stile einer vornehmen Anlage mit Blumen-Arrangements nach der Wahl der Gemeinde zu schmücken und die Anlage durch mindestens vier Jahre unter der Obhut des Stadtgarten-Inspectorates zu belassen, weiters alljährlich 50 Anweisungen hinauszugeben, welche die Inhaber berechtigen sollen, auf dem Spielplatze dieses Parkes mit Kinderwägen Aufstellung zu nehmen.

Für diesen Park wurden 60 Gartensitzbänke nach dem Muster der Ringstraßenbänke bei der Firma Kolbaba & Sohn zum Preise von 18 fl. per Stück angeschafft. Zur Sicherung der Böschung dieses Parkes gegen die angrenzende Realität Rainergasse 23 wurde eine Futtermauer aufgeführt.

Mit dem Beschlusse vom 1. September 1899 hat der Stadtrath gestattet, daß jener Theil des Kesselparkes, welcher an der Seite gegen die Wiedner Hauptstraße zwischen dem Hoffmann'schen Pavillon und der protestantischen Schule gelegen ist, für die Dauer des Bedarfes zu Marktzwecken in Verwendung genommen werden kann, wobei der Verkauf, wie im Vorjahre, bis 1 Uhr nachmittags stattfinden darf, unverkaufte Waren gelagert und neu anlangende Waren um 5 Uhr nachmittags übernommen werden dürfen. Das Verbot des Befahrens dieses Platzes mit Wägen wurde aufrecht gehalten.

Es wurde genehmigt, daß auf dem Wiednergürtel zwischen der Allee-gasse und der Favoritenstraße eine dreireihige Baumpflanzung um den Betrag von 5060 fl. ausgeführt werde. Die Ausführung dieser Baumpflanzung wurde jedoch auf das Jahr 1900 verschoben.

Auf dem dreieckigen Platze bei der Favoritenlinie wurde eine kleine Schmuckanlage mit dem Kostenbetrage von 789 fl. 50 kr. hergestellt. Dieselbe wurde provisorisch mit einer einfachen Drahteinfassung umgeben.

Die Herstellung eines definitiven eisernen Gitters als Einfriedung dieser Gartenanlage, wofür 930 fl. genehmigt wurden, wurde auf das Jahr 1900 verschoben.

Die schadhaft gewordene Zeughütte im Rubenspark wurde mit einem Kostenaufwande von 370 fl. renoviert.

Bei der Haltestelle der Stadtbahn „Kettenbrückengasse“ wurde eine kleine Schmuckanlage hergestellt. Die Kosten dieser Anlage betragen 811 fl. 50 kr.

Für die Ausgestaltung des Grundstreifens längs der Stadtbahnmauer in der Wienstraße zwischen der Kettenbrücken- und Schleifmühlgasse wurde einschließlich der gärtnerischen und Pflasterungsarbeiten ein Betrag von 14.264 fl. bewilligt. Diese Ausgestaltung wird im Jahre 1900 beendet werden.

VI. Bezirk:

In diesem Bezirke erfolgte die Instandsetzung des Einfriedungsgitters der Gartenanlage in der Amerlinggasse, welche 150 fl. und die Instandsetzung des Eingangsthores zum Eszterházyparke, welche 294 fl. kostete.

X. Bezirk:

In seiner Plenarsitzung vom 2. Juni 1899 hat der Gemeinderath die Ausgestaltung des Antonplatzes in Hinsicht der Straßenzüge und der Gartenanlage nach der vom General-Baulinien-Bureau des Stadtbauamtes theilweise abgeänderten Skizze des Erbauers der Antonkirche, Baurath Ritter von Neumann, mit der Abänderung genehmigt, daß die Verlängerung der Gellertgasse zwischen der Himbergerstraße und Ettenreichgasse eine Breite von 30 m erhält. Ferner wurde beschloffen, daß der Spielplatz vor dem Schulgebäude, sowie der hinter diesem an der Inzersdorferstraße gelegene Theil der Gartenanlage zur Schulbau-Realität einzubeziehen und mit einem Einfriedungsgitter zu umgeben, der übrige Theil des Antonplatzes aber, insoweit er nicht zu Straßenzwecken nothwendig ist, als öffentliche Gartenanlage auszugestalten ist.

XII. Bezirk:

In Betreff der projectierten Herstellung eines Kinderspielplatzes auf einem Theile der Area des sogenannten Fingergartens hinter dem Theresienbade beauftragte der Stadtrath den Magistrat, das Project für die in Frage stehende Verbauung eines Theiles des Fingergartens vorzulegen und zu berichten, ob auf dem übrigbleibenden Gartentheile ein Kinderspielplatz errichtet werden kann. Diese Angelegenheit wurde im Berichtsjahre nicht mehr ausgetragen.

Zur Bespritzung der Gartenanlage in der Breitenfurtherstraße und des Donauländeparkes wurden ein Schlauchtrommelwagen und 50 m Schläuche um den Kostenbetrag von 410 fl. angeschafft.

XIII. Bezirk:

In der zu regulierenden Breitenseerstraße, der sogenannten Rujsallee, und in der verlängerten Gablenzgasse, einschließlich des Platzes bei der Gablenzbrücke, wurde die Herstellung je einer Baumpflanzung genehmigt. Für die erstgenannte Anpflanzung wurde ein Betrag von 1664 fl. und für die letztbezeichnete Anpflanzung ein Betrag von 1190 fl. bewilligt.

Mit dem Stadtrathsbeschlusse vom 5. Juli 1899 wurde das vom Stadtgarten-Inspectorate vorgelegte Project für die Herstellung eines großen Parkes im Stile eines Naturparkes und mit einer Teichanlage auf der Area des aufgelassenen Penzinger Friedhofes principiell genehmigt. Mit den Erdarbeiten wurde bereits begonnen und

wurden hiefür im Jahre 1899 1030 fl. verausgabt. Vorläufig soll jedoch nur der zwischen dem Friedhof und der Maßnergasse gelegene Theil der Anlage zur Ausführung kommen. Die Herstellungsarbeiten und die Kosten per ungefähr 22.900 fl. werden sich auf die Jahre 1900, 1901 und 1902 vertheilen.

XIV. Bezirk:

Der Gemeinderath hat in seiner Plenarsitzung vom 10. Jänner 1899 das Anerbieten des Karl Freyding, die ihm gehörigen Cat.-Parcellen 350/1 und 351/1, Einl.=Z. 806 in Rudolfsheim im ungefähren Ausmaße von 650 □^o der Gemeinde Wien unentgeltlich und kostenfrei unter der Bedingung zu überlassen, daß diese Grundflächen nur zur Anlage eines Kinderspielplatzes verwendet werden und daß die mit dieser Transaction verbundenen Kosten von der Gemeinde getragen werden, angenommen.

Der auf diesen Grundflächen zu errichtende Kinderspielplatz erhielt den Namen „Kaiser Franz Josef-Jubiläums-Kinderspielplatz“.

XV. Bezirk:

Zu beiden Seiten der Stadtbahn in der Strecke von der ehemaligen Gumpendorfer bis zur ehemaligen Mariahilferlinie wurden längs der Stadtbahnmauern Gartenanlagen, an welche sich mit Bäumen bepflanzte Promenadewege anschließen, um den Kostenbetrag von 12.144 fl. hergestellt. Zur Bespritzung dieser Anlagen wurden sieben Spritzhydranten aufgestellt. Die Kosten derselben betragen 1940 fl.

Es wurde beschlossen, daß sämtliche längs der Stadtbahnstrecke auf dem Gürtel herzustellenden Gartenanlagen mit gußeisernen Einfriedungspflöcken, zwischen denen starke Drähte gespannt werden sollen, zu umfrieden sind. Zur Beschaffung dieser Einfriedungspflöcke wurde ein Betrag von 17.000 fl. bewilligt.

Ebenfalls längs der Strecke der Stadtbahn wurden auf dem Neubaugürtel zwischen der Felber- und Goldschlagstraße zwei Kinderspielplätze mit drei Spritzhydranten hergestellt. Die Kosten dieser Anlagen betragen 3989 fl. Ein Theil der für diese Anlagen benötigten Gartenerde wurde von Franz Graf unentgeltlich beigelegt.

Auf dem Mariahilfergürtel, und zwar auf dem Zwischenplatze vor den Häusern Nr. 39 und 41 wurde eine kleine Anpflanzung mit einem Kostenersfordernisse von 582 fl. hergestellt.

Auf dem Urban Voritzplatze, auf welchem sich eine regenerierungsbedürftige eingefriedete Baumpflanzung befand, wurde eine neue, zweitheilige Gartenanlage mit dem Kostenbetrage von 5683 fl. 50 kr. angelegt. Die alte Baumpflanzung wurde cassirt. In jedem Theile der Anlage wurde ein Hydrant aufgestellt und wurde dieselbe mit einem hölzernen Statettengitter, zu welchem die gut erhaltenen Theile der alten Einfriedung verwendet wurden, umfriedet.

XVII. Bezirk:

Der hinter dem Schulhause XVII., Hernalser Hauptstraße 100 gelegene, der Häckel—Kosenstein'schen Stiftung gehörige Wiesengrund im Ausmaße von 3240·33 m² wurde von der Gemeinde zur Anlage eines Kinderspielplatzes um den Betrag von 100 fl. per Jahr gepachtet. Der Kinderspielplatz wurde durch den Bezirksvorsteher, welchem zu diesem Zwecke ein Pauschalbetrag von 1000 fl. bewilligt worden war, hergestellt.

XVIII. Bezirk:

In diesem Bezirke wurde die im Jahre 1898 begonnene Gartenanlage an der Schopenhauerstraße mit dem Kostenbetrage von 1122 fl. 50 kr. fertiggestellt. Mit der Gartenanlage, die auf coupiertem Terrain angelegt ist, ist ein großer Kinderspielplatz verbunden. Die Anlage wurde gegen die Schopenhauerstraße mit einem eisernen Einfriedungsgitter auf gemauertem Sockel abgefriedet. Die Kosten dieses Gitters betragen 1778 fl. 50 kr.

Auf dem Währingergürtel, und zwar in der Strecke von der Canon= bis zur Schulgasse längs der Stadtbahn wurde mit der Herstellung einer Gartenanlage, an welche sich zwei Kinderspielplätze anschließen, begonnen. Die Kosten dieser Anlage, welche im Jahre 1900 fertiggestellt werden wird, sind mit 10.960 fl. veranschlagt. In der Anlage ist ein Auslaufbrunnen aufzustellen und sollen die Kinderspielplätze mit eisernen Gittern aus Drahtgeflecht umfriedet werden.

Am 1. December 1899 genehmigte der Gemeinderath das Project für die weitere gärtnerische Ausgestaltung des Währingergürtels längs der Stadtbahn in der Strecke von der Genz= bis zur Marjanogasse. Die Kosten der in dieser Strecke im Jahre 1900 herzustellenden Anpflanzungen sind mit 5502 fl. 50 kr. veranschlagt.

XIX. Bezirk:

Da der bisherige Pächter der Restauration im Türkenschanzparke von dem ihm bezüglich der Verlängerung des Pachtvertrages für die Restauration zugestandenen Optionsrechte im Februar-Termine 1899 keinen Gebrauch gemacht hatte, wird das Pachtverhältnis im Februar 1900 erlöschen. Der Stadtrath beschloß, daß die Neuverpachtung der Restauration im Wege einer öffentlichen Offertverhandlung zu erfolgen habe und daß im Jahre 1900 ein Eiskeller in der Nähe des Restaurationsgebäudes herzustellen sei. Bei den Bäumen, Gesträuchern und Blumenbeeten im Türkenschanzparke wurden emaillierte Etikettentafeln angebracht, auf welchen die deutschen und lateinischen Benennungen der betreffenden Gewächse ersichtlich gemacht werden.

Städtische Baumschule in Albern.

Der allgemeine Versorgungsfond erwarb die Catastral-Parzellen 93 und 94 $\frac{1}{2}$ Ein.=B. 24 in Albern im Ausmaße von 438 □^o sammt dem auf der ersteren stehenden Gebäude um den Betrag von 3000 fl. Diese Parzellen wurden von der Gemeinde Wien zu Zwecken des städtischen Baumschulbetriebes in Bestand genommen.

In der städtischen Baumschule selbst wurden nur kleine Reparaturen vorgenommen; so wurde beim Pferdestall eine Mauer in der Länge von 10 m ausgewechselt, welche Herstellung 280 fl. kostete; im Pferdestall wurden kleine Herstellungen um den Kostenbetrag von 93 fl. vorgenommen.

Dem in der Baumschule beschäftigten Gärtnergehilfen wurde eine Wohnung im Wirtschaftsgebäude unentgeltlich und bis auf Widerruf überlassen. Die im Wohngebäude Nr. 39 befindliche Hochparterre-Wohnung wurde an eine Privatpartei vermietet. Die bisher leer gestandene Wohnung im I. Stocke desselben Gebäudes wurde dem Buchhalter Carl Schlemm als Dienstwohnung anstatt der früheren tiefer gelegenen Wohnung überlassen.

Im Jahre 1899 wurde der Verkauf der überflüssigen Gehölze aus dieser städtischen Baumschule fortgesetzt und hiefür ein Betrag von 4069 fl. eingenommen.

Wie alljährlich wurden für die Erhaltung der städtischen Gartenanlagen und Alleen, welche den Bezirksvorstehern unterstehen, Bäume, welche in den gewünschten Maßen oder Gattungen in den städtischen Baumschulen nicht vorhanden waren, angekauft, und zwar wurden im Jahre 1899 zu diesem Zwecke 97 Bäume um den Betrag von 170 fl. von fremden Baumschulen erworben.

Der Inventarwert der Bäume und Gesträuche betrug am Schlusse des Jahres 1899 in der städtischen Baumschule auf dem Central-Friedhofe für 15.699 Stück 3930 fl. 25 kr., in der städtischen Baumschule in Albern für 203.266 Stück 33.208 fl. 10 kr., zusammen 37.138 fl. 35 kr.

Für die städtischen Gartenanlagen wurden 442 Gartenbänke nach dem Muster der Ringstraßenbänke zum Preise von 18 fl. per Stück angeschafft.

Dem österreichischen Bunde der Vogelfreunde wurde die Aufstellung von Futtertischen und Nistkästchen für Vögel in mehreren Gartenanlagen auf Widerruf gestattet.

Zum Zwecke der einheitlichen Beschaffung der für die städtischen Gartenanlagen und Alleen erforderlichen Baumstangen wurde verfügt, daß sämtliche Baumstangen aus den Forsten des Fondsgutes Spitz zu beziehen sind. Für die zu liefernden Baumstangen wurden nach der Länge und Stärke derselben bestimmte Preise einschließlich der Frachtpesen festgesetzt. Diese Preise sind alljährlich bezüglich ihrer Angemessenheit zu prüfen.

Das Ausmaß der der Gemeinde gehörigen öffentlichen Gartenanlagen bezifferte sich nach dem Stande am Ende der Berichtsperiode mit 766.348 m², das Ausmaß der von der Gemeinde erhaltenen öffentlichen Gartenanlagen mit 875.592 m².

Der Aufwand für die currente Erhaltung und Pflege der städtischen Gartenanlagen und Alleen betrug im Berichtsjahre 149.023 fl. 5⁵/₅ kr., die Auslage für die Herstellung neuer Gartenanlagen 76.375 fl. 17⁵/₅ kr.